

Bücherschau

Von anderen Ländern lernen

Rechtsanwalt Dr. Matthias Kilian



Erich Feil / Fritz Wennig, *Anwaltsrecht*, Linde-Verlag, 4. Auflage, Wien 2006, 951 S., ISBN 978-3-7073-0952-2, 125,50 EUR.

1. Seit dem erstmaligen Erscheinen im Jahr 1998 hat sich das Werk „*Anwaltsrecht*“ von *Erich Feil* und *Fritz Wennig* rasch zum Standardwerk zum österreichischen Anwaltsrecht entwickelt. Nur zwei Jahre nach der dritten Auflage ist es bereits in neuer, vierter Auflage erschienen. Es hat seinen bewährten Ansatz beibehalten, die zu behandelnde Materie in einer Mischung von Kommentierung und systematischer

Darstellung zu vermitteln. Während die einschlägigen Gesetze wie die Rechtsanwaltsordnung in einer Kommentierung dargestellt werden, wird das Anwaltshaftungsrecht durch eine systematische Darstellung vermittelt. Die Neuaufgabe des Kompendiums hat vor allem, neben der durchgängigen Aktualisierung des Rechtsprechungsapparats, drei Reformgesetze berücksichtigen müssen: Zum einen das Berufsrechtsänderungsgesetz 2006 (BRÄG 2006), zum anderen die Zivilverfahrensrechtsnovelle 2004 und schließlich das Handelsrechtsänderungsgesetz (HRÄG). Diese Gesetze haben Änderungen der Rahmenbedingungen der anwaltlichen Tätigkeit gebracht, die wertvolles Anschauungsmaterial auch für die Fortentwicklung des Berufsrechts in Deutschland sein können. So ist die Zulassung zur Anwaltschaft nach § 1 RAO mittlerweile vom Nachweis des Besuchs von mindestens sechs Halbtagen Mediationsausbildung abhängig. Ebenso musste in § 1 RAO die Novelle des Handelsrechts nachvollzogen werden, die ein Ende von berufsspezifischen Regelungen des Gesellschaftsrechts für die Angehörigen freier Berufe gebracht hat. Das vierte Buch des UGB gilt künftig auch für die freien Berufe, wobei das Berufs- und Standesrecht aufgrund der Zwangsmitgliedschaft einer Kammer nicht berührt wird. Diese interessanten Änderungen vollzieht das Werk ebenso nach wie die detailreichen gesetzlichen Regelungen zur elektronischen Signatur, die sich seit Inkrafttreten des BRÄG 2006 in § 21 RAO finden. Einen weiteren wichtigen Regelungskomplex enthält § 37 RAO, in dessen § 4 dem ÖRAK die Richtlinienkompetenz für die Aufstellung von Kriterien für die Ermittlung des angemessenen Anwaltshonorars übertragen wird. Diese Regelung tritt an die Stelle der früheren Autonomen Honorarrichtlinien (AHR), die im Hinblick auf wettbewerbsrechtliche Bedenken mittlerweile nicht mehr in Kraft sind. Für diejenigen, der sich mit dem österreichischen Anwaltsrecht beschäftigt, aber erst recht für jene, die grenzüberschreitend in Österreich anwaltlich tätig sind oder werden möchten, ist der *Feil/Wennig* ein unverzichtbarer und die Materie erschöpfend behandelnder Begleiter. Dass es für künftige Auflagen des Werkes an Stoff nicht mangeln wird, belegt die Tatsache, dass sich ein Berufsrechts-Änderungsgesetz 2008 bereits im Gesetzgebungsverfahren befindet (vgl. hierzu *AnwBl* 2008, 57).



Jonathan Ruff, *Der Rechtsberatungsmarkt in Israel*, Verlag Dr. Kovac, Hamburg 2007, 203 S., ISBN 978-3-8300-2752-2, 78,- EUR.

2. Während in den zurückliegenden 20 Jahren zahlreiche Dissertationen zu den Anwaltschaften bzw. den Rechtsdienstleistungsmärkten vieler europäischer und der wichtigsten überseeischen Rechtsordnungen erschienen sind (z. B. Großbritannien, Frankreich, Spanien, USA, Japan, China, Australien), wagen sich viele Doktoranden an „exotischere“ Untersuchungsgegenstände nicht heran, obgleich in kleineren Rechtsordnungen in berufsrechtlichen Fragen häufig eine besonders dynamische Entwicklung zu verzeichnen ist. Es ist vor diesem Hintergrund erfreulich, dass *Jonathan Ruff* sich mit seiner Studie „*Der Rechtsberatungsmarkt in Israel*“ einem Land zugewendet hat, das bislang in Deutschland aus dem Blickwinkel des Anwaltsrechts noch nicht untersucht worden ist. Das erste Viertel der Studie ist der Skizzierung der Entwicklung des Anwaltsberufs in Israel gewidmet. Während extensive historische Schilderungen in Dissertationen bisweilen ein wenig ermüdend sind, rechtfertigt sich die Einräumung breiten Raums hier vor dem Hintergrund der schwierigen Staatwerdung Israels, die nicht ohne Auswirkungen auf die Entwicklung des Anwaltsberufs blieb. Der zweite Hauptteil der Arbeit befasst sich mit der Regulierung des Anwaltsberufs in Israel. Besonders intensiv geschildert werden hier das anwaltliche Berufsgeheimnis und die Wahrheitspflicht des Anwalts, das Verbot der Vertretung widerstreitenden Interessen und das anwaltliche Werberecht. Die Regelungen des israelischen Rechts werden jeweils ausführlich geschildert, sodann mit der deutschen Rechtslage verglichen und schließlich bewertet. Leider nur sehr kurz gestreift wird das anwaltliche Gesellschaftsrecht. Vermisst hat der Rezensent ein eigenes Kapitel zu den zivilrechtlichen Fragen der anwaltlichen Tätigkeit, namentlich zum Vertrags-, Vergütungs- und Haftungsrecht, sind es doch diese Materien, die in der Praxis am häufigsten zu Berührungspunkten des deutschen Rechts mit dem Anwaltsrecht einer anderen Rechtsordnung führen.



Hartmut-Emanuel Kayser (Hrsg.), *Anwaltsberuf im Umbruch: Tendenzen in Deutschland und Brasilien*, Shaker-Verlag, Aachen 2007, 152 S., ISBN 978-3-8322-5781-1, 48,80 EUR.

3. Der von *Hartmut-Emanuel Kayser* herausgegebene Band „*Anwaltsberuf im Umbruch: Tendenzen in Deutschland und Brasilien*“ dokumentiert die Ergebnisse der 24. Jahrestagung der Deutsch-Brasilianischen Juristenvereinigung, die im Jahr 2005 in Potsdam stattfand. Das brasilianische Anwaltsrecht ist für das deutschsprachige Schrifttum erstmals im Jahr 2000 durch eine von *Böker* verfasste Dissertation umfassend erschlossen und aufgearbeitet worden. Der nunmehr erschienene Sammelband bietet zu ausgewählten Themen ergänzende Erkenntnisse. Reizvoll ist der gewählte Ansatz, ausgewählte Themen des Anwaltsrechts durch einen deutschen und einen brasilianischen Autor sowohl für Brasilien als auch für Deutschland zu beleuchten. So finden sich Beiträge zur Geschichte der Anwaltschaft

in Brasilien (*Sérvulo da Cunha*) und in Deutschland (*Kanowski*), zum Rechtsdienstleistungsmarkt in beiden Ländern (*Mateucci und Rabe*), sowie zur Praxis der anwaltlichen Tätigkeit hier (*Burtin*) wie dort (*Henrique do Amaral*). Ein weiterer Beitrag beleuchtet die Chancen und Herausforderungen für den international tätigen brasilianischen Rechtsanwalt (*Bernardes Neto*). Die Beiträge der brasilianischen Autoren sind hierbei sowohl in portugiesischer als auch in deutscher Sprache abgedruckt.



Mirko Ros (Hrsg.), *Der Erfolg und das Honorar des Rechtsanwalts*, DIKE-Verlag, Zürich 2007, 154 S., ISBN 978-3-03751-024-7, 40,- CHF.

4. Durch die im März 2007 veröffentlichte Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur teilweisen Verfassungswidrigkeit des Verbots des anwaltlichen Erfolgshonorars sowie den im Oktober 2007 vorgelegten Referentenentwurf zur künftigen gesetzlichen Neuregelung dieser seit langem umstrittenen vergütungsrechtlichen Materie hat das Thema anwaltliches Erfolgshonorar hoher Aktualität. Die aus dem Generalkongress des Verbandes der europäischen Rechtsanwaltskammern (FBE) 2006 hervorgegangene, von *Mirko Ros* herausgegebene Publikation „*Der Erfolg und das Honorar des Rechtsanwalts*“ ist daher eine willkommene Informationsquelle. Der erhebliche Zeitdruck, unter dem der deutsche Gesetzgeber aufgrund der vom BVerfG gesetzten Fristen eine Neuregelung in Kraft setzen muss, hat es offensichtlich nicht erlaubt, von den Erfahrungen des Auslands zum Problem des anwaltlichen Erfolgshonorars zu lernen. Dies ist bedauerlich, hätte dies doch möglicherweise sichergestellt, dass der eine oder andere Fehler, der im aktuellen Entwurf konzeptionell angelegt ist, vermieden worden wäre. Das vorzustellende Buch bietet Erkenntnisse zum anwaltlichen Erfolgshonorar in Österreich, Frankreich, Italien, Belgien, England und Wales, Spanien, den Niederlanden, Deutschland, der Tschechischen Republik, der Türkei und der Schweiz. Bei den Beiträgen handelt es sich um die Referate der Delegierten der Anwaltskammern aus den fraglichen Rechtsordnungen. Hieraus erklärt sich, dass die Beiträge zum Teil in englischer, zum Teil in deutscher, spanischer oder italienischer Sprache abgedruckt sind. Die Beiträge gehen insbesondere der Frage nach, welche Probleme sich bei erfolgsorientierten Honoraren stellen und ob das traditionelle Verbot des Erfolgshonorars heutzutage noch gerechtfertigt bzw. im Interesse des Klienten ist. Der Band demonstriert insoweit anschaulich, dass sich weltweit in den letzten Jahren in vielen Gesetzgebungen ein bemerkenswerter Wandel in Sachen anwaltliches Erfolgshonorar vollzogen hat.

5. Der Sammelband „*Haftpflicht des Rechtsanwalts*“ ist aus einer Tagung der Winterthur Versicherung im September 2006 hervorgegangen und behandelt aktuelle Fragen der anwaltlichen Berufshaftung im schweizerischen Recht. Nach einer kurzen Einführung in das Thema aus Sicht der Winterthur Versicherungen, dem führenden Haftpflichtversicherer der schweizerischen Anwaltschaft, beleuchten fünf ausführliche Beiträge das Thema. *Watter* und *Nüesch* beschäftigen sich mit dem Rechtsanwalt als Verwaltungsrat (Aufsichtsrat) einer Aktiengesellschaft, den hieraus folgenden Treuepflichten und den haftungsrechtlichen Risiken. *Fellmann* beleuchtet die neuen Rechtsformen für Anwaltskanzleien und



Severin Moser et al., *Haftpflicht des Rechtsanwalts*, DIKE-Verlag, Zürich 2006, 274 S., ISBN 3-905455-86-2, 68,- CHF.

zeigt ihre Auswirkung auf die Haftung des Anwalts auf. Der Schwerpunkt liegt hier auf den Kapitalgesellschaften. Aus deutscher Sicht besonders interessant sind hier die Betrachtungen zur Aktiengesellschaft, die seit kurzem den schweizerischen Anwälten als Organisationsform zur Verfügung steht. *Roten* analysiert die haftungsrechtliche Verantwortlichkeit des Rechtsanwalts, *Arter* die Berührungspunkte der anwaltlichen Tätigkeit mit Trusts und den daraus folgenden haftungsrechtlichen Problemen. Der mit mehr als 100 Seiten umfangreichste Beitrag von *Luterbacher* zur Berufshaftpflichtversicherung – eine solche muss der schweizerische Rechtsanwalt nach Art. 12 BGFA mit einer Mindestversicherungssumme von 1 Mio. CHF unterhalten – rundet den Sammelband ab.



Dimitri Slobodenjuk, *Risiken bei grenzüberschreitender Anwaltstätigkeit: Ein Vergleich der Rechtslage in Deutschland und den USA*, Schöningh-Verlag, Münster 2007, 156 S., ISBN 978-3-86523-076-8, 29,50 EUR.

6. *Dimitri Slobodenjuk* hat sich in seiner Münsteraner Dissertation „*Risiken bei grenzüberschreitender Anwaltstätigkeit*“ mit Gefahrenquellen des anwaltlichen „cross-border practising“ aus dem Blickwinkel des deutschen und US-amerikanischen Rechts beschäftigt. Hieraus ergeben sich Bezugspunkte zum Internationalen Privatrecht der Anwaltschaft, die der Verfasser ebenfalls, wenn auch eher grundsätzlich, behandelt. Er zeigt zunächst die Grundstrukturen der Anwaltschaft nach deutschem Recht und nach amerikanischem Recht auf, bevor er sich sodann der „internationalen Anwaltschaft“ in Deutschland und den USA zuwendet. Es geht hier weniger um die Entwicklung eines Systems der internationalen Anwaltschaft als mehr um die Skizzierung der Haftungsrisiken des international tätigen Rechtsanwalts, die er anhand von Fällen aus der Rechtsprechung illustriert. Verschiedenste haftungsträchtige Fallkonstellationen werden von ihm dargestellt, so etwa die Auswahl eines anzurufenden Gerichts bei grenzüberschreitenden Streitigkeiten, die fehlerhafte Anwendung internationalen Privatrechts, ausländischen Sachrechts oder die Einschaltung eines ausländischen Verkehrsanwalts. Der Befund wird abgeglichen mit Fragen der Anwaltschaft, namentlich den Auswirkungen grenzüberschreitender Tätigkeit auf den Sorgfaltsmaßstab und die Möglichkeiten der Haftungsbegrenzung.



Dr. Matthias Kilian, Köln
Der Autor ist Rechtsanwalt und Vorstand des Soldan-Instituts für Anwaltmanagement e. V. (Essen). Er ist erreichbar per E-Mail: kilian@soldaninstitut.de